



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Frucht des Glaubens bey andern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij/

finden. Also bleibe der Glaube nicht müßig vnd still ligend / sondern feret fort / vnd wird stercker.

Denn also thut Christus vns auch / leßt vns angefochten werden / auff das wir im Glauben zunemen / Vnd wenn wir an vnserm ende / so wir sterben sollen / ein solch fündlin des Glaubens hetten / so wolten wir wol bestehen / Wie auch Christus spricht im Euangelio Matth. 17. zu seinen Jüngern / So jr Glauben habt als ein senff Korn / so müget jr sagen zu diesem Berge / hebe dich von hinnen dort hin / so wird er sich heben / vnd euch wird nichts vnmöglich sein. Es ist ein klein ding vmb ein senff Korn / welcher aber einen solchen Glauben hat / der wird gewis selig / Man darff nicht ansehen / das der Glaube klein ist / sondern darauff mus man sehen vnd acht haben / das das Senff Korn bleibe / vnd nicht von vogeln gefressen werde / das vns der teufel den Glauben nicht aus dem hertzen reiße / Es ligt nicht daran / wie geringe der Glaube sey / Da ligt aber die macht an / das man sich fürsehe / das er nicht vmbgestossen werde.

Petrus hatte wol einen feinen Glauben / da er sich auff Christi Wort vnverzagt auffß wasser ließe / Darumb trug in das wasser / das er nicht vntergien / Were er also im Glauben blieben / so were er wol hundert meilen gangen auff dem wasser / aber da er wanckete / begund er vnter zu gehen. Darumb ligt nicht daran / wie starck oder gering sey der Glaube / sondern das er bleibe / wie gering er inner mag sein / Denn es kan sich begeben / das der / so einen geringen Glauben hat / im Glauben bleibe / vnd der einen starcken Glauben hat / nieder sincke vnd zweiwelle.

Moses hatte auch einen grossen vnd starcken Glauben / also / das er das Volck Israël mitten durch das Meer vnd durch den tod fürete / Aber hernach fellet er vnd sein Bruder / wiewol sie Gott bald widerumb auffrichteten. Der Schecher aber am Creutz ergreiff den glaube ein mal / vñ bleib dabey. Solche leßt Gott darumb geschehen / das er die vermessenheit danieder schlahe / das wir nicht trotzig vnd vbermütig werden / sondern allzeit stehen in der fürcht.

Sonst wenn die anfechtung kômpt / fallen wir zu hand in irthumb.

Des hat vns Gott ein schön gleichnis gebildet an einem baum / welcher er im letzten ansehet zu blüen / Da thut sich der Baum so seer auff / das er von der blüt ganz weis wird / Wo denn ein Regen darauff kômpt / so nimpt er viel der blüt hinweg / vnd der reiff frisset sie noch mehr hin / Wenn denn die fruchte beginnt anzusetzen / vnd kômpt irgend ein Wind / da fallen der jungen fruchte so viel danon / als ob es hernder schneiet / Darnach / wenn die fruchte zu gros wird / so kômen die Raupen vnd Würme darein / die zunagen denn / zustecken vnd verderben die fruchte / das kaum der zwentzigste / ja noch kaum der hundertste teil gut bleibet.

Also gehet es auch zu mit dem Euangelio / Wennes angehet / so wil jederman Christen werden / leße sich sein an / gefellet allen Menschen wol / So denn ein Wind oder Regen der anfechtung kômpt / so felt man mit hauffen dauon / Darnach kômen die Secten vñ Kotten / wie die Würm vñ Kefer / vnd beschmeissen die fruchte des Euangelij / vnd kômpt so viel falscher lere auff / das jr wenig bey dem Euangelio bleibet.

Darumb sollen wir nicht sicher sein / ob wir gleich im Glauben angefangen / noch vns selbs vermessen / sondern allewege in der fürcht bleiben. Wir sind / von Gottes gnaden / jetz reich im Wort Gottes / vnd aus tieffer vnd schweren finsternis erlöset / Aber wir vergessen auch des Worts / werden bald faul vnd vberdrossen / on das wir sonst schwach sind. Wenn nu ein mal hertzen brechen wird / der Teufel mit falscher lere / vnd findet vns müßig / vnd das haus rein vnd geferet / so wird er sieben Teufel zu jm nemen / die böser sind denn er / vnd wird zu letzt erger werden / denn im anfang.

Wo ob es sich gleich also begeben würde / sollen wir doch nicht darumb verzagen / sondern einander vnterrichten / das wir lernen an Gott hangen / in bitten / vnd also sprechen / Barmhertziger Gott / du hast mir gegeben / das ich ein Christen bin worden / hilf / das ich es bleibe / vnd neme von tag zu tage zu im Glauben / wenn gleich die ganze Welt

Matth. 17.

Schwachheit
des Glaubens
auch
in den Heiligen.

erfarung
vnd zunemen
des
Glaubens.

Wird
das
Euangelij
durch
die
anfechtung
in
Bott.

Johan. 14.

Gott
und
sein
wort
ist
das
leben.

Welt solt fallen/vñ sich jederman roten würde / vnd der Teufel alle Töpffe zubrechen / so wil ich mich nicht daran keren / sondern mit deiner Götlichen hülfte bey dem Euangelio bleiben. Also sol einer gedencen / als ob er alleine in der Welt sey / Wie denn im tod am letzten geschehen wird / da wird keiner für ander Leute / sondern ein iglicher für sich selber stehen müssen.

Als so ist der Glaube dieses Mans gar schön vnd edel gewesen / Er höret das wörlin / Dein Son lebet / dem glaubet er / vnd gehet hin / gibe Gott die ehre / fasset allein das wort / henger sich daran / tappet nirgend nach / Darumb ehut im Gott wider die ehre / macht im seinen Son lebendig / richtet in auff / vnd lesse in nicht im zweifel vnd in der schwachheit stecken / sondern mache in gewis vnd starck im glauben / lesse in fort faren vnd zunemen / Er harret auch nicht so lang / bis er heim in sein Haus kömpt / sondern weil er noch auff dem wege ist / lesse er in seine Knechte entgegen komen / die in die fröliche boeschaft bringen vnd sprechen / Dein Son lebet.

Den Gott kan nicht verziehen vnd aussen bleiben / wo ein rechtschaffen hertz ist / das sich allein auff in verlesse / an seinem Wort hanget / vnd lesse alle andere ding faren / Da kan sich den Gott nicht bergen / lesse sich sehen / vnd kömpt in ein solch hertz / machet in eine Wohnung da / wie Christus sagt / Also hat er sich auch reichlich erzeiget diesem Königschen / Vnd das darumb / das er damit zuwerstehen gebe / wiewol im solcher Glaube gefalle / der so fein vnd starck an dem blossen Wort hangen kan.

Was ist nu seligers vnd frölichers / den seinem Wort glauben / vñ sich durch keine anfechtung dauon lassen dringen / sondern wider alle anfechtung des Teufels alleine die augen zu thun / sinn vnd witz / vernunfft vnd alle klugheit hinweg legen / vnd stets im hertzen sprechen / Gott hats geredt / er kan nicht liegen. Liches frölichers ist / sage ich / denn ein solcher Glaube / Denn was wir in solchem glauben von Gott bitten / das empfahen wir reichlicher von im / denn wir mer mügen begeren / vnd ist Gott ehe bey vns / denn wir gedacht hetten /

Vnd summa summarum / es ligt allein daran / das wir im glauben vnd vertragen / Darumb brauchet der Euangelist so viel umberiger wort (wie es vns anseheth) Also diese /

Der Mensch glaubt dem wort / das Ihesus zu im saget / vnd gieng hin. Vnd in dem er hinab gieng / begneten im seine Knechte / verkündigten vnd sprachen / Dein Kind lebet. Da forschet er von men die stunde / in welcher es besser mit im worden war. Vnd sie sprachen zu im / Gestern vmb die siebende stunde verlies in das Fieber. Da mercket der Vater / das vmb die stunde were / in welcher Ihesus zu im gesaget hette / Dein Son lebet.

Das alles gehet dahin / das / so wir Gotte glauben vnd erawen / wissen sollen / das er vns reichlich wil geben / alles was wir bitten.

Vnd er glaubt mit seinem ganzen Hause.

Er hat also zugenomen im glauben / das er nicht allein von ein niedern Stand in einen höhern gefaren ist / sondern auch ander Leute zum Glauben geführt hat / Er ist nicht allein in seinem glauben blieben / sondern hat ein theilig gen glauben / der nicht im hertzen müßig vnd still gelegen ist / sondern heraus getto. gebrochen / vnd diesen Christum gepredigt vnd gepreiset / wie er zu Christo kommen / trost von im empfangen / vnd wie durch seinen glauben im geholffen sey / also / das alles zum glauben mußte / was im Hause war.

Den das ist je die natur des Glaubens / das er zu im zeucht ander Leute / bricht aus / gehet durch die liebe ins werck / wie S. Paul sagt / Der Glaubethut / der durch die Liebe thetig ist / Denn er lebet / vnd kan weder schweigen noch seilen / wie der König Dauid im Psalm sagt / vnd S. Paul zeucht es auff die Glauben / vnd spricht / Ich bin nu glaubig / darumb rede ich auch. Der Glaube kan nicht anders / er mus eraus brechen / vnd reden / denn er wil

Erfahrung
und zune-
men des
Glaubens.

1 Joh. 14

1 Joh. 14

Glaube!
bringer
auch andere
zum Euan-

Galat. 5.

Psalm. 115.

Auslegung des Euangelij /

er wil nützlich sein dem Nächststen.

Also auch wir / so wir glauben / sollen wir das Maul auff thun / vnd bekennen die gnade / die vns Gott bewei set hat / Das ist auch das aller größte vnd höchste werck des Glaubens / das einer den andern berichte vnd lere im Wort / Wie S Paulus Rom. 10. sprichet / Mit dem hertzen gleube man zur gerechtigkeit / aber mit dem munde bekennet man zur seligkeit / Wenn man sich des Wortes wil schemen / vnd das verhalten / so man darumb angelanget wird / das ist gewis ein zeichen eines losen glaubens.

Also sehen wir / das Christus nicht vnterscheid machet vnter den schwachen vnd starken im Glauben / vnd wil niemand hinwerffen / Denn ein kleiner Glaube ist auch ein glaube / vnd wo er nur bleibe / so wird er auch jmer stercker / So ist Christus darumb in die Welt komen / das er die schwachen wolt annemen / eragen vnd dulden / Wenn er so vngedultig were / wie wir /

vnd spreche bald zu vns / Gehe von mir / ich wil dein nicht / denn du gleubest nicht / wie du solt / wem künde von jm geholffen werden?

Als ist aber die größte Kunst / mit schwachen können seuberlich vmbgehen / sie nicht bald für den Kopff schlagen / vnd mit vngedult verärgen / Wenn sie gleich heute nicht stark sind / so mag es sich in einer stunde begeben / das sie das Wort reichlicher fassen / denn wir / die wir vns stark düncken lassen.

Also sollen wir vns vnter einander vnterrichten vnd leren / das wir an seinem Wort hangen / denn dadurch sind wir dem Teufel stark gnug / sonst würde er in einer stunde vns alle als ein töpffen zu brechen / vnd weren im alle Menschen als ein feder / wie / vnd wenn er wolt / künde er sie hin blasen / Aber die feder sol jm schwerer werden / denn der Himmel vnd Erden / Denn ein Christen hat Christum in jm / Christus aber ist schwerer / denn Himmel vnd Erden. Das sey gnug von diesem Euangelio.

Am XXII. Sonntag nach Trinitatis / Epistel / Philip. I.



Ich dancke meinem Got / so ofte ich ewer gedencke / welches ich alle zeit thue / in allem meinem Gebet / für euch alle / vnd thue das Gebet mit freuden / vber ewer Geminschaft am Euangelio / vom ersten tage an bis her. Vnd bin des selbigen in guter zuuersicht / das / der in euch angefangen hat das gute werck / der wirds auch vollfüren bis an den tag Ihesu Christi. Wie

es denn mir billich ist / das ich dem massen von euch allen halte / Darumb / das ich euch in meinem hertzen habe / in diesem meinem Gefengnis / darin ich das Euangelium verantworte vnd verteidige / als die jr alle mit mir der Gnade teilhaftig seid.

Dem Gott ist mein Zeugnis / wie mich nach euch allen verlangt von hertzen grund in Ihesu Christo. Vnd daselbs vmb bereich / das ewre Liebe je mehr vnd mehr reich werde / in allerley Erkentnis vnd in allerley Erfahrung / das jr präsen müget / was das beste sey.